

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 4

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für ein umfassendes Neuüberdenken

des militärischen Lebensstils und der Umgangsformen in der Armee plädiert der ehemalige Kommandant des Feldarmekorps 2 und jetzige Militärschriftsteller Oberstkörpskommandant Alfred Ernst. In einer ausgesprochen offenherzigen Studie über das Problem der «Freiheit des Untergebenen im militärischen Bereich», die im Novemberheft der Zeitschrift «Civitas» erschienen ist, räumt der hohe Militär mit überholten Klischeevorstellungen vom Wert der Unterordnung in der Armee auf, indem er namentlich bei der Ausbildung unserer Soldaten mehr Freiheit für den Untergebenen verlangt.

Grundstätzlich bestehe, schreibt Alfred Ernst, keine offene Feindschaft zwischen Freiheit und Armee, denn Demokratie und Autorität brauchten sich ja auch nicht zum vornherein auszuschliessen. Was namentlich für die Freiheit im Bereich des Militärischen spreche, sei der Umstand, dass eine echte Leistung nach wie vor nur dort denkbar sei, wo aus freiem Willen gehandelt werde. Oberstkörpskommandant Ernst räumt hier jedoch ein, dass es Situationen gebe, in denen der Autorität der Vorrang eingeräumt werden müsse. Dies gelte etwa dort, wo freies Handeln des einzelnen den Zweck des Einsatzes in Frage stellen würde. So könne im Kampfe nur einer führen, und Mehrheitsbeschlüsse, bei denen abgestimmt würde, wären in solchen Momenten völlig undenkbar.

Gemeinsames Suchen nach Lösungen

Der Verfasser der Studie sieht indessen ein weites Feld von Möglichkeiten, um dem Untergebenen mehr Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungsfreiheit einzuräumen. So soll besonders im Ausbildungsdienst die aktive Mitwirkung des einzelnen planmässig gefördert werden, indem zum Beispiel gemeinsam nach der besten Lösung eines Problems gesucht werde. Hier müsse sich der Vorgesetzte auf die gleiche Ebene wie seine Untergebenen stellen und erst dann von seiner Befehlsgewalt Gebrauch machen, wenn es um den eigentlichen Entscheid gehe. Diese Arbeitsmethode sei in jedem militärischen Stab selbstverständlich und könne deshalb auch bei der Truppenführung angewandt werden.

Weg mit patriarchalischem Geist!

Recht scharf geht Ernst mit dem Leerlauf ins Gericht. So schreibt er etwa: «Es scheint mir pädagogisch falsch, Dinge zu fordern, nur um die Gewissenhaftigkeit des Untergebenen prüfen zu können. Es gibt genügend Gelegenheit, die Zuverlässigkeit im Rahmen sinnvollen Handelns — vor allem in der Kampftätigkeit — zu fördern. Der (missverständliche) Satz „Soignez les détails“ hat viel Unheil angerichtet.» Wenig Sinn vermag Oberstkörpskommandant Ernst auch der starken Betonung der Unterschiede zwischen Vorgesetztem und Untergebenem abzugewinnen, die sich etwa in der Absonderung des Kaderns von der Truppe und gewissen äusserlichen Bekundungen des Gehorsams äussern. Im zivilen Leben sei der patriarchalische Geist

verschwunden, und zwar nicht zum Schaden der Leistung, also könne sich auch die Armee dieser Entwicklung nicht entziehen.

*

Operative Übung 1969

Vom 24. bis 29. November hat an verschiedenen Orten der Schweiz die Operative Übung der Armee stattgefunden. Die Übungsleitung hatte Oberstkdt Pierre Hirschy, Ausbildungschef der Armee.

*

Beförderungen und Wahlen im EMD

Der Bundesrat hat Oberst i Gst Fritz Wegmüller, von Arni bei Biglen, bisher Sektionschef I bei der Abt f Inf und Instr Of, als Unterabteilungschef bei der Gruppe f Ausbildung gewählt unter Beibehaltung der Eigenschaft eines Instr Of. — Ferner ist der Instr Of d Inf und Kdt d ZS B, Oberst i Gst Theodor Juchler, von Kirchberg SG, zum neuen Kreisinspektor des Ausbildungskreises III d Inf gewählt worden. — Der Bundesrat hat ausserdem gewählt: als Unterabteilungschef bei der Abt f San und als Instr Of Major Hansjakob Flückiger; als Unterabteilungschef beim Stab der Gruppe f Generalstabsdienste und als Instr Of Oberst i Gst Erminio Giudici, von Giornico; als Sektionschef I bei der Abt f Genie u Festungswesen dipl. Elektroingenieur ETH René Bretscher, von Zürich und Bern.

*

Neue Leitung der Militärpferdeanstalt

Nachdem der Kdt d EMPFA, Oberst P. Mange, aus gesundheitlichen Gründen auf Ende Oktober in den Ruhestand getreten ist, hat das EMD Oberst i Gst Hans Jürg Baudenbacher, geboren 1914, von Murten, Instr Of d Art, vorläufig ab 1. November mit der Leitung der EMPFA beauftragt.

*

Luftschutzübung in Baulmes

Fünfzehn ausländische Militärattachés in Bern, darunter jene der Sowjetunion und der USA, haben am 25. September in der ehemaligen Zementfabrik in Baulmes (Kanton Waadt) einer Luftschutzübung der Armee beigewohnt. Die Militärattachés standen in Begleitung von Oberstbrigadier Jeanmaire und Oberst Lavanchy. Die Gemeindebehörden offerierten nach der Demonstration einen Imbiss.

*

Militärische Studienreise nach Finnland

Der Leiter der Geschäftsstelle des Koordinationsausschusses für zivile und militärische Landesverteidigung der Schweiz, Oberstbrigadier Hans-Ulrich von Erlach, weilte zu einem fünf-tägigen Aufenthalt in Helsinki. Am 6. Oktober war er zu Besprechungen mit dem Stabschef der finnischen Landesverteidigung, Generalleutnant Paavo Ilmola, und dem Ausbildungschef, Generalleutnant Paavon Haltuu, zusammengetroffen. Von Erlach wollte sich mit Organisations- und Ausbildungsfragen vertraut machen, finnische Truppeneinheiten und die Kriegsschule besichtigen. Es handelte sich um einen Gegenbesuch auf Einladung des Chefs der finnischen Kriegshochschule, Generalmajor Olavi J. Lehti.

Im Rahmen des Tätigkeitsprogrammes «Zivile Verantwortung» galt der Zentralkurs des SUOV vom 8./9. November 1969 in Magglingen dem hochaktuellen und auch brisanten Thema «Jugend und Armee». Dem initiativen und allem Neuen stets aufgeschlossenen Zentralpräsidenten, Wm Georges Kindhauser, Basel — der übrigens in geschickter und souveräner Weise als Gesprächsleiter amtierte —, war es gelungen, ein ebenso attraktives wie kompetentes Gremium für das Podium zu gewinnen. Es haben sich zur Verfügung gestellt: als Journalist Wm C. Miville, Basel; als Erzieher Hptm H. Röthlisberger, Rektor, Burgdorf; als Politiker Oberst S. Widmer, Stadtpräsident, Zürich; als militärischer Erzieher Oberst Käch, Schulkdt, Luzern; als militärischer Richter Oberst Andres, Bern, und als Vertreter des EMD Oberst H. R. Kurz, Bern. — Rund 70 ausgewählte Vertreter der Kantonalverbände und Sektionen folgten und beteiligten sich an der angeregten Diskussion, die über den Tag hinaus viel Stoff zum Nachdenken und zum Auswerten bot.

Am Ausgangspunkt des Gespräches stand die heutige Autoritätskrise, der traditionellen Institutionen, wie Staat, Kirche, Schule und Armee, heute besonders ausgesetzt sind. In den Voten wurde unterschieden zwischen der äusseren, der institutionalisierten Autorität, die sich auf äussere Zeichen, wie Rang, Uniform und Titel, abstützt, und der inneren Autorität als Charaktereigenschaft des einzelnen, beruhend auf Sachkenntnis, menschlicher Überlegenheit und Reife. Die Auflehnung der Jugend wendet sich nicht gegen die Autorität an sich, sondern gegen die äussere Autorität mit ihren oft provokativ wirkenden Erscheinungsformen. Es wurde erkannt, dass eine Tendenz zur Veränderungen vorherrscht, die in den nächsten Jahren zu Umbrüchen führen können. Das Streben und Suchen der Jugend, aus der Unsicherheit und der Angst unserer Zeit herauszukommen, muss ehrlich anerkannt und gefördert werden, um neue Vorbilder und Ideale zu finden, die ihnen Tradition und Geschichte allein nicht mehr bieten können.

Es wurde allgemein erkannt, dass grosse und vernünftige Anstrengungen unternommen werden müssen — die zum Teil schon eingesetzt haben —, um das Verhältnis zur Armee zu verbessern, dass alte Zöpfe und Umgangsformen fallen müssen, wobei es unbestritten blieb, dass der Soldat Verständnis für sinnvolle Formen hat. Mehrheitlich wurde aber vor einer Art «Salami-taktik» gewarnt, die immer nur nachgeben und kleine Änderungen an allgemein kritisierten Fakten anbringen will. Es geht heute vor allem darum, einen grossen Schub vorzubereiten und das ganze Paket notwendiger Änderungen auf einmal zu behandeln und zu realisieren.

Zur Sprache kam auch das Problem der Dienstverweigerer, wo es nach der Ansicht verschiedener Votanten vermehrt zu differenzieren gilt, um eine ehrliche, aus Gewissensnot kommende Motivierung von Agitation gegen Staat und Demokratie,

Bequemlichkeit und Querulantenentum unterscheiden zu können. Es braucht künftig mehr Festigkeit und Konsequenz, um diesen Kreisen — die selbst das Juraproblem mit Dienstverweigerung koppeln wollen —, glaubhaft darzulegen, dass sie mit ihrer Einstellung keineswegs dem Frieden dienen, sondern die Armee schwächen, die unserem Lande während zweier Weltkriege den Frieden erhalten und die Schrecken des Krieges ferngehalten hat.

Nachdem die gehaltvolle und auf hohem Niveau stehende Aussprache am Samstag bis in die Nachtstunden fortgesetzt worden war, kam am Sonntagmorgen das Zivilverteidigungsbuch an die Reihe. Dazu erschienen der Initiant und Mitverfasser, Major i GSt Albert Bachmann, und Ewald Im Hof vom Bundesamt für Zivilschutz. Beachtlich waren in der allgemein rege genutzten Aussprache auch die Voten des Basler Journalisten Carl Miville, der für sein mutiges und überzeugtes Einstehen auch verdienten Beifall erhielt.

*

Über 3000 angemeldete Teilnehmer an den Schweizerischen Unteroffizierstagen in Payerne

Die Vorbereitungen für die Schweizerischen Unteroffizierstage, die vom 4. bis 7. Juni des kommenden Jahres in Payerne stattfinden, werden planmässig fortgeführt. Dem Organisationskomitee sind die Anmeldungen der Sektionen zugekommen, die gewillt sind, an den verschiedenen im Rahmen dieser Wettkampftage vorgesehenen Prüfungen teilzunehmen.

Von den 142 im Schweizerischen Unteroffizierverband (SUOV) vereinigten Sektionen haben deren 120 zustimmend geantwortet und Teilnehmerbestände bis zu 70, ja sogar 100 Mitglieder gemeldet.

Somit sind es über 3200 Wettkämpfer, die sich 1970 in Payerne einfinden werden, wo alles vorgekehrt wird, um sie gut zu empfangen und ihnen Wettkampfplätze und -einrichtungen zur Verfügung zu stellen, die sie vollkommen zu befriedigen vermögen. Ein Wirtschaftszelt mit 4000 Plätzen wird aufgestellt, sodann werden die Kasernen, die Hallen des Flugplatzes, die Turnhallen der Stadt und benachbarter Ortschaften für die Unterkunft der Wettkämpfer und Kampfrichter eingerichtet.

Im Programm der Schweizerischen Unteroffizierstage 1970 ist erstmals eine Zusammenfassung der Disziplinen HG-Werfen mit Hindernislauf, Flugzeug- und Panzererkennung und Panzerabwehr in einem Dreikampf vorgesehen. Dieser Dreikampf wird allen Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren der Schweizer Armee offen stehen, ungeachtet ob sie Mitglieder des SUOV sind oder nicht.

Festzuhalten ist schliesslich, dass die Vereinigung Europäischer Unteroffiziere der Reserve beschlossen hat, am Samstag, 6. Juni, in Payerne zu ihrem Jahreskongress zusammenzutreten. Sie bezeugt damit ihr Interesse, das sie nicht nur den Wettkampftagen, sondern ebensowohl den Anstrengungen des SUOV um die ausserdienstliche Weiterbildung der Kader unserer Armee entgegenbringt.

Am 1. November ist in Solothurn

Wm Theodor Studer, Ehrenmitglied des SUOV,

kurz nach Vollendung seines 76. Lebensjahres gestorben.

Kamerad Studer wurde an der Delegiertenversammlung 1930 in Rorschach in den Zentralvorstand gewählt, dem er bis 1944 angehörte. Er begann seine Mitarbeit in der Verbandsleitung als Betreuer des Verbandsorgans, amtierte während mehrerer Jahre als Disziplinchef der Felddienstübungen und beschloss sie als Verwalter der Druckschriften.

An der Delegiertenversammlung 1941 in Schwyz wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft des SUOV verliehen. An der Delegiertenversammlung 1944 in Baden wurde ihm die seltene Auszeichnung der vergoldeten Meisterschaftsmedaille zuerkannt.

Den trauernden Familienangehörigen und den Kameraden der «Wengikompanie» entbietet der Redaktor sein aufrichtiges Beileid.

Schweizerische Unteroffizierstage 1970: Wettkampfgebühren

In Ziffer 7.2 der Allgemeinen Bestimmungen und Reglemente für die Wettkämpfe an den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1970 ist festgelegt, dass von jedem Teilnehmer Wettkampfgebühren für die einzelnen Disziplinen zu entrichten sind. Der Zentralvorstand hat die vom Organisationskomitee unterbreiteten Vorschläge geprüft und folgende Beiträge festgesetzt:

- Sektionsstich Schiessen 300 und 50 m: je Fr. 5.— (exkl. Munition)
- Alle übrigen Disziplinen: je Fr. 3.—
- Dreikampf zusätzlich: Fr. 5.—

Diese Gebühren fallen dem Organisationskomitee zu und sind bestimmt zur Kostendeckung für die Auszeichnungen, für die Einrichtung und den Betrieb (Zeiger) der Wettkampfanlagen und die Beschaffung von Wettkampfunterlagen.

Die gegenüber den SUT 1965 feststellbaren Preiserhöhungen halten sich im Rahmen der seither eingetretenen Teuerung.

*

Lösen von Kampfaufgaben 1970

Damit die Anstrengungen der Sektionen ausschliesslich auf die Schweizerischen Unteroffizierstage in Payerne ausgerichtet werden können, wird im Jahre 1970 auf die Lösung von Kampfaufgaben verzichtet. Der Wettbewerb wird 1971 wieder aufgenommen.

Felddienstübung des UOV Schaffhausen



Zum Thema

«Panzerabwehr kleinster Verbände»

führte der UOV Schaffhausen am 9. November 1969 seine diesjährige Felddienstübung durch. Anstelle einer Übung im taktischen Rahmen stand diesmal die Schulung in der Handhabung und des Einsatzes folgender Waffen im Vordergrund, nämlich:

- Stgw-Hohlpanzergranate,
- Rak-Rohr,
- Brandflasche (Molotow-Cocktail),
- Streumine 49,
- Panzermine 60,
- Tretmine.

Wie der Übungsleiter, Hptm Alex Müller, einleitend bemerkte, sollte den Teilnehmern mit dieser Übung gezeigt werden, über welche Möglichkeiten eine Gruppe bei der Bekämpfung von Panzern verfügt.

Damit die Fähigkeit, diese Waffen richtig zu handhaben, innert nützlicher Frist erreicht werden konnte, wurden drei Arbeitsplätze geschaffen, auf welchen im Turnus gearbeitet wurde, nämlich:

- Pzaw-Schiessen: Rak-Rohr und Stgw HPzG,
- Minenschnellsperre und Minenexerzieren,
- Herstellung von Brandflaschen und deren Einsatz.

Dass diese Arbeiten von Erfolg gekrönt waren, konnte anlässlich des Gruppengefechtsschiessens «Pz-Nahabwehr» festgestellt werden. Als Panzer musste ein ausgedientes Auto erhalten, welches schon nach den ersten Wüfen von «Molotow-Cocktails» in hellen Flammen stand. Mit dieser Gruppeneinsatzübung wurde der Schlusspunkt unter die diesjährige Felddienstübung gesetzt. Wie der Inspektor, Oberstlt Werner Nägeli, anlässlich der Übungsbesprechung bemerkte, wurde das gesetzte Ziel: «Jeder Teilnehmer ist in der Lage, diese einfachen Waffen der Panzerabwehr brauchbar einzusetzen», erreicht.

am

